

DJZ-Testrevier

Aller Anfang ist schwer

Mit der Pacht des neuen Testrevieres steht viel Arbeit ins Haus: Vor allem müssen Reviereinrichtungen gebaut werden. Bevor man sich aber für eine kleine Leiter oder eine massive Kanzel entscheidet, ist genaue Ortskenntnis gefragt, damit man lange Freude am neuen Sitz hat

Revierjagdmeister
Erich Kaiser

Ein Jagdrevier macht bekanntlich viel Arbeit, ein neues Revier macht noch mehr Arbeit. Und steigt man verspätet ins laufende Jagdjahr ein, so müssen die anstehenden Re-

vierarbeiten auch noch zeitlich gerafft durchgeführt werden.

Wichtig ist es, ein genaues Ziel vor Augen zu haben und den dafür notwendigen „roten Faden“, um dorthin zu gelangen. Es macht zum Beispiel keinen Sinn, im ersten Jahr, ohne jede Revierkenntnis, möglichst viele Hoch-

sitze zu bauen und dafür beispielsweise die Wildschadensabwehr oder die Bewirtschaftung der Äsungsflächen zu vernachlässigen. Vielmehr muss ein geregelter Jagdbetrieb erhalten, bzw. geschaffen werden. Die Erlangung von Orts- und Revierkenntnis ist dabei vordergründig.

Ortskenntnis ist gefragt

Schnellen Überblick verschafft man sich, indem man mehrfach das Revier durchstreift und eine topographische Karte im Maßstab 1 : 10 000 bis 1 : 25 000 oder entsprechende Luftbilder mit